

Eine Oltner Industrie im Ausland : die Seidenindustriellen Frey in Como

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaersblätter**

Band (Jahr): **17 (1959)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Oltner Industrie im Ausland:

Die Seidenindustriellen Frey in Como

Die Familie Frey betrieb in unserem kleinen Landstädtchen die Strumpf- und Kappen-Fabrikation. Da infolge des Einmarsches fremder Truppen in die Schweiz der Absatz stark zurückging, errichtete Joseph Frey, geb. 1779, ein Bruder des Konsulta-Frey, eine Filiale in Como. Die Geschäfte müssen erfolgreich gewesen sein; denn nach wenigen Jahren zeigte sich die Notwendigkeit, nach größeren Räumlichkeiten Umschau zu halten. Es bot sich dazu eine günstige Gelegenheit. In nächster Nähe befand sich das leerstehende Kloster Santa Caterina mit Kirche, Klostergebäude, Wohnviertel und großem Umschwung, das seit längerer Zeit zum Verkauf ausgeschrieben war. Da sich aus verschiedenen Gründen keine Interessenten zeigten,

Der alte Wohnsitz der Familie Frey



kaufte Joseph Frey im Jahre 1815 die ganze Liegenschaft zu einem sehr günstigen Preise. Das ehemalige Kloster wurde somit zur Wohnstätte der Familie Frey und befindet sich heute noch im Besitze von Nobile Ulrico Bellasi und Nob. Donna Giuliana Bellasi, deren Mutter die Tochter von Hans Ulrich Frey und somit die Erbin der Liegenschaft war.

Die «Casa Frey» war immer ein beliebter Treffpunkt der verschiedenen Angehörigen der Familie. Ein häufiger Gast war der in neapolitanischen Diensten stehende Hauptmann Felix Frey, und nach mündlichen Überlieferungen sollen sich dort auch Johann Baptist Frey (Konsulta-Frey) und sein Schwager Joseph Munzinger (später Bundespräsident) während der Restauration im Kanton Solothurn als Flüchtlinge aufgehalten haben.

Im Jahre 1834 starb Joseph Frey, und seine Witwe Agostina Villa führte das Fabrikationsgeschäft weiter. Nach dem frühen Tode der beiden Söhne Joseph und Felix wurde ihr die Last des Betriebes zu schwer, und sie übertrug die Leitung ihrem Neffen Hans Ulrich Frey, geb. 1815, der sich damals als Kaufmann in Wien befand. Der weitgereiste, energische junge Mann sah indessen in der Strumpf- und Kappenindustrie zu wenig Entwicklungsmöglichkeiten und entschloß sich zum Bau einer Baumwollspinnerei auf dem Klosterareal, mit deren Erzeugnissen er die Seidenwebereien in Como belieferte. Hans Ulrich Frey war von imposanter Erscheinung und gleichzeitig ein gewandter Gesellschafter, der in den ersten Kreisen Comos eine große Rolle spielte. Da die Kinder aus erster Ehe früh starben, und aus der zweiten Ehe mit Angelina Guanziroli nur ein Mädchen von vier Jahren da war, ließ Hans Ulrich Frey im Jahre 1880 seinen Neffen Adolf Frey, geb. 1860, nach Como kommen.

Adolf Frey, der jüngste Sohn von Conrad Frey, Depot-Chef der Central-Bahn, war seinem Onkel bald eine wertvolle Stütze. Allerdings zeigten sich für das Unternehmen immer größere Schwierigkeiten. Die Nachfrage nach gewissen Baumwollgarnen für die Seidenindustrie ging zurück, und die Konkurrenz der mit modernen Maschinen ausgerüsteten neuen Spinnereien wurde immer fühlbarer. Aus diesem Grunde entschloß man sich nach dem im Jahre 1883 erfolgten Tode von Hans Ulrich Frey, den Betrieb zu liquidieren.

Inzwischen hatte in Como die Seidenweberei einen großen Aufschwung genommen, und Adolf Frey erkannte sofort die günstigen Aussichten, die sich für diese Industrie boten. Zu-

Joseph Frey 1779–1834



Hans Ulrich Frey 1815–1883





Felix Frey 1785–1849
Hauptmann in neapolitanischen Diensten



Adolf Frey 1860–1930

sammen mit einem tüchtigen Fachmanne gründete er die Firma Frey & Casanova, für die bald mehr als 100 Handwebstühle arbeiteten. Adolf Frey genoß großes Ansehen als tüchtiger Geschäftsmann, und so fiel es ihm leicht, Finanzleute für die Errichtung einer mechanischen Seidenweberei in Albate-Como zu finden. Da der bisherige Teilhaber unerwartet gestorben war, wurde die neue Firma unter dem Namen Frey & C. eingetragen. Bis zum Ersten Weltkrieg stellte man als Spezialität schwarze Seidenstoffe her, die in England, Malta, Rumänien, Ägypten und dem Nahen Osten guten Absatz fanden. Nach dem Kriege gewann jedoch der Inlandmarkt an Bedeutung, und die Fabrikation erstreckte sich nunmehr auf Fut-

Seidenweberei Frey & Co., Albate (Como)



terstoffe, schwarze Krawattenstoffe, alle Arten von Crêpe-Stoffen, etc. Im Jahre 1930 starb Adolf Frey und wurde an seinem 70. Geburtstage in dem alten Familiengrabe auf dem Cimitero Monumentale beigesetzt.

Die Leitung der Geschäfte war von nun an in den Händen von Ing. Conrad Frey, Sohn des Werkstätte-Chefs Eugen Frey-Munzinger, sowie eines langjährigen Prokuristen. Die Krisenjahre 1930–1933 wurden glücklich überstanden und alles schien sich wieder normalisiert zu haben. Da brach unerwartet der Zweite Weltkrieg aus, der den Comasker Webereien stark zusetzte. Der Export stockte vollständig, und statt der schönen, weichen Seidenstoffe mußten Fallschirmstoffe und billige kunstseidene Futterstoffe hergestellt werden. Ende 1941 starb der Partner des Ingenieurs Conrad Frey, und von da an leitete letzterer allein das Geschäft, unterstützt von seinem Sohne Conrad jun. Gegen Ende des Krieges wurde die Fabrik in Albate durch die Bombardierung eines in der Nähe sich befindenden Pulvermagazins stark beschädigt, so daß die Arbeit für mehr als vier Wochen stillgelegt werden mußte.

Nach Ende des Krieges und nachdem die politischen Leidenschaften zur Ruhe gekommen waren, konnte die Tätigkeit wieder in normaler Weise aufgenommen werden. In erster Linie wurde nun an die Erneuerung des Maschinenparkes gedacht, da während der Kriegsjahre Vergrößerungen und Anschaffungen verboten gewesen waren. Tatsächlich ist heute die im Jahre 1899 eröffnete Fabrik wesentlich vergrößert und modern ausgestattet. Nur dadurch ist die Firma in der Lage, die hochwertigen Damenkleiderstoffe, Krawattenstoffe, Revers für Frack, Schuh-Satins etc. herzustellen, die bei den bekanntesten europäischen Firmen sowie in den USA, in Kanada und Australien großen Anklang gefunden haben. Vor zirka 8 Jahren wurden die noch verbliebenen Gesellschafter ausbezahlt, und das Unternehmen ging wieder in den *alleinigen Besitz der Familie Frey von Olten über.* *

* Anmerkung der Red.: Man konsultiere für die genealogischen Zusammenhänge den interessanten Stammbaum der Familie Frey von Olten in der letzten Nummer der «Oltner Neujahrsblätter», Jahrgang 1958.

Das ehemalige Kloster Santa Caterina. Aufgenommen im Jahre 1880





Teilansicht der Weberei

Scher- und Spulmaschinen

